



Medienmitteilung vom 18. März 2015

Sperrfrist bis 21.03.2015, 06h00, Tag des Waldes

Internationaler Tag des Waldes 2015

Waldeigentümer mit offenen Rechnungen

Der Wald bedeckt einen Drittel der Schweiz und trägt mit seinen vielseitigen Leistungen erheblich zu unserer Lebensqualität bei. Weil seine gezielte Pflege nicht mehr durch den Holzverkauf alleine finanziert werden kann, wollen die Waldeigentümer künftig alle Nutzniesser zur Kasse bitten.

Wir alle profitieren von den vielseitigen Leistungen des Waldes. Er schützt uns bis ins hinterste Tal vor Lawinen, Überschwemmungen, Steinschlag und anderen Naturgefahren. Er bietet die beste Atmosphäre für unsere Erholung und Freizeitaktivitäten. Er filtert und speichert Trinkwasser. Er bindet CO₂ und produziert frische Luft. Er ist Lebensraum für Tausende Pflanzen- und Tierarten. Er erfreut uns mit schönen Landschaftsbildern. Und er produziert Holz, den wichtigsten nachwachsenden Rohstoff der Schweiz.

«Einen kleinen Teil dieser Leistungen erbringt der Wald per se. Die meisten Funktionen erfüllt er aber nur dann so, wie wir es wollen, wenn er regelmässig verjüngt und gezielt gepflegt wird;» erklärte Walter Andermatt, Vizepräsident von Waldwirtschaft Schweiz, auf einem Waldrundgang bei Schwyz zum Tag des Waldes 2015. Die Waldeigentümer halten die Wege frei und entschärfen die Gefahren, da wo sich viele Leute aufhalten. Sie sorgen für stabile Verhältnisse im Schutzwald, fördern die Biodiversität, gestalten abwechslungsreiche Waldränder und noch einiges mehr. Früher konnten die Aufwände durch den Verkauf des anfallenden Holzes abgedeckt werden. Aber diese Zeiten sind in den meisten Gebieten längst vorbei: die Holzpreise sind zu tief, die Erntekosten hoch und die Ansprüche der Allgemeinheit für Sonderleistungen nehmen zu. «Die Rechnung geht nicht mehr auf; wo wir den Wald pflegen, legen wir drauf! Deshalb suchen wir nach Möglichkeiten, unsere Dienstleistungen zu vermarkten;» sagt Andermatt und gibt zu bedenken, dass 2/3 der Wälder im Besitze von Privaten, Burgergemeinden und Korporationen sind, welche die Defizite nicht mit Steuereinnahmen kompensieren können. «Aus Sicht der Natur könnte man den Wald auch sich selbst überlassen. Aber: viele Leistungen, die der Mensch vom Wald verlangt, würden so nicht mehr oder nur in ungenügendem Ausmass erbracht. Auch die Biodiversität würde abnehmen», unterstreicht Walter Andermatt seine Ausführungen zu den komplexen Zusammenhängen zwischen Natur und Mensch.

Bewertung von Schwyzer Wald lässt aufhorchen

Ein Beispiel ist die Oberallmeindkorporation OAK Schwyz, eine der grössten Waldeigentümerinnen der Schweiz. Sie feierte letztes Jahr das 900-Jahre-Jubiläum und liess aus diesem Anlass eine Studie zur Bewertung ihrer Wälder durchführen. Noch nie wurden die Werte der Waldleistungen für ein so grosses Gebiet so umfassend und detailliert errechnet; jetzt wurden sie erstmals publik gemacht. Die Wälder der OAK Schwyz umfassen rund 9'000 ha Wald – das entspricht einem Drittel der Schwyzer Waldfläche oder 12'600 Fussballfeldern. Die Mehrheit sind Schutzwälder, unter anderem entlang der Axenstrasse, eine Hauptzufahrt zum Gotthard. Diese Wälder erbringen gemeinwirtschaftliche Leistungen im Gesamtwert von 82.7 Millionen Franken pro Jahr. Rund 40% (32.8 Mio) davon errechnen sich aus Schutzleistungen; 15% (12.2 Mio) sind ökologische Leistungen für Natur und Umwelt; Freizeit, Erholung und Tourismus schlagen mit 39% (32.6 Mio) zu Buche. Die Produktion von Holz – rein vom Warenwert her berechnet und ohne Einbezug weiterer Effekte wie der Klimaleistung – macht dagegen weniger als 3% aus. Für die Gesamtleistungen von über achtzig Millionen Franken steckt die OAK jährlich rund CHF 3.3 Millionen in ihre Waldungen. Mit dem Holzverkauf und wenigen anderen Einnahmen kann der Forstbetrieb CHF 3.1 Millionen erwirtschaften. Es resultiert also ein kleines Defizit; dies, weil die meisten Leistungen bisher nicht marktfähig sind und somit keine Einnahmen generieren. «Glücklicherweise können wir einen gewissen Aufwandüberschuss im Wald

durch andere Geschäftsfelder der OAK (Ländereien, Liegenschaften) abfangen», erläuterte Felix Lüscher, Leiter des Forstbetriebs. Mit dem Wegfall der Wechselkursuntergrenze drohe der OAK dieses Jahr aber schlagartig nochmals eine zusätzliche Einnahmen-Einbusse in der Grössenordnung von CHF 300'000.–. «Die OAK erwartet eine gerechte Abgeltung aller Leistungen durch die Nutzniesser; nur so profitieren langfristig alle: die Gesellschaft, der Wald und dessen Eigentümer.»

Marktwirtschaftliche Lösungen statt Subventionen

Im Vergleich zu den durchschnittlichen Verhältnissen in der Schweizer Forstwirtschaft steht die OAK Schwyz noch gut da. Die Mehrheit der Forstbetriebe ist mittlerweile in wirtschaftliche Schieflage geraten, die Kosten-Erlös-Schere klafft immer mehr auseinander. Mit Holzvermarktung alleine oder Effizienzsteigerung bei der Ernte können sie sich daraus nicht mehr befreien – nach dem neuerlichen Frankenschock erst recht nicht mehr. Nun sind neue Wege gefragt, um auch mit den sogenannten Nicht-Holz-Waldleistungen Zusatzerträge zu generieren. Das Beispiel der OAK zeigt eindrücklich die Potenziale. Der Waldeigentümerverband strebt die Schaffung der dafür nötigen rechtlichen Grundlagen im Waldgesetz an, dessen Revision zurzeit im Bundesparlament behandelt wird. Im Raum steht beispielsweise die gesetzliche Verankerung, dass die angerechneten Beträge der CO₂-Senkenleistung des Waldes in einen Fonds zu Gunsten der Waldeigentümer fließen können. «Wir wollen auf keinen Fall klassische Subventionen oder pauschale Flächenbeiträge, sondern marktgerechte Bezahlung von konkreten Leistungen, sei es Holz, Erholung oder Schutzwald», sagt Markus Brunner, Direktor von Waldwirtschaft Schweiz. Dazu suche der WVS nun aktiv neue Wege. «Geben und Nehmen» lautet das Credo: so hat der WVS kürzlich zu Handen seiner Mitglieder Empfehlungen für freiwillig zu erbringende minimale Standards der naturnahen Waldbewirtschaftung entwickelt. Was darüber hinausgeht, sei es in Form aktiver Leistungen, Einschränkungen bei der Bewirtschaftung oder Nutzungsverzicht, soll der Waldeigentümer dagegen – wie jeder andere Dienstleister – nur dann erbringen, wenn ein entsprechender Nutzniesser dafür bezahlt. Zum Leistungsportefeuille gehören beispielsweise Schutzwald, Erholungswald, Biotopbäume, Sonderwaldreservate oder Trinkwasserproduktion. Dazu braucht es aber auch gesetzliche Grundlagen und öffentliche sowie private Partner, welche bereit sind, entsprechende Leistungsvereinbarungen abzuschliessen. Ein parlamentarischer Vorstoss, zur Schaffung von Voraussetzungen, welche die Waldeigentümer in ihren Aktivitäten zur Vermarktung von Waldleistungen besser unterstützen sollen, wird noch in der laufenden Frühjahrsession eingereicht.

Wechselkurs-Probleme: sind nun Waldleistungen gefährdet?

Bereits der Euro-Kurssturz von 1.60 auf 1.20 führte zu massiven Problemen für die Waldwirtschaft; der Holznutzungs- und -verarbeitungsrückgang in der Schweiz ist massiv. Die neuerliche Euro-Abwertung führt vielerorts endgültig zum „Aus“ für die Waldpflege, weil die Fehlbeträge für die Waldbesitzer nicht mehr zu verkraften sind. Die Folgen für die Waldleistungen sind seit längerem spürbar und nehmen eklatant zu: ein schleichender Prozess mit gravierenden Folgen. Das extremste Beispiel ist der Kanton Tessin: die Nutzung pro Hektare Wald liegt bei nur noch 0.5 Kubikmeter; im Schweizer Schnitt liegt die Nutzung hingegen bei 3.6 m³, der technisch-ökonomisch nutzbare Zuwachs wäre schweizweit bei über 6 m³, der biologische Gesamtwuchs bei rund 8m³. Vom Tessiner Wald, der 1/9 der Schweizer Waldfläche ausmacht, sind 90% Schutzwald. Was lässt sich daraus ableiten? Im Tessin, aber auch in anderen Kantonen, tendiert der massiv zu wenig gepflegte Schutzwald zu Überalterung und somit zum Verlust seiner Schutzwirkung. Da auch in der Schutzwaldpflege viel gefragtes Nutzholz anfällt, das zur Deckung der Pflegekosten beiträgt, droht der wechselkursbedingte Ertragsausfall die Schutzwaldleistung zu gefährden.

Waldwirtschaft Schweiz, Rosenweg 14, 4501 Solothurn, www.wvs.ch, info@wvs.ch

Kontaktpersonen / Auskünfte siehe letzte Seite

Weitere Hinweise

Zwei Faktenblätter

Auf der Website von Waldwirtschaft Schweiz www.wvs.ch finden sich zwei Faktenblätter mit weiteren Zahlen und Informationen zum Thema: «Zahlenwald» und «Waldwerte».

Drei Clips erklären «warum»

Warum ist unser Wald das grösste Schweizer Multitalent?

Warum ist es gut, wenn Bäume gefällt werden?

Warum ist Schweizer Holz der Rohstoff-Weltmeister?

Zu diesen Fragen liefern drei Erklär-Videos in jeweils rund 60 Sekunden Antworten. Auf leicht verständliche Weise erklären sie die Ziele und Zusammenhänge der Waldbewirtschaftung.

Zu finden auf www.wvs.ch oder zusammen mit vielen weiteren Informationen für ein breites Publikum auf www.wald.ch (ab 21.03.2015).

Internationaler Tag des Waldes 2015 und BAFU-Dossier

In den 1970er Jahren wurde der Internationale Tag des Waldes (ITW) durch die FAO (Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der UNO) lanciert. Ziel der ITW-Aktivitäten ist es, der Bevölkerung Informationen und Eindrücke über die Bedeutung des Waldes zu vermitteln. Im Fokus stehen seine vielfältigen Leistungen und die verschiedensten Aspekte der Nutzung durch den Menschen. Der ITW findet jährlich am 21. März statt. In der Schweiz legt das Bundesamt für Umwelt BAFU zusammen mit den an Wald und Holz interessierten Organisationen das jeweilige Thema fest. Für 2015 wurde das Thema «Kapital Wald und Inwertsetzung von Waldeleistungen» gewählt. Ein Dossier findet sich auf der Website des BAFU: <http://www.bafu.admin.ch/wald/01198/07597/index.html?lang=de>



Internationaler Tag des Waldes
Journée internationale de la forêt
Giornata internazionale del bosco

Kurzporträt: Waldwirtschaft Schweiz WVS

Waldwirtschaft Schweiz (WVS) ist der Dachverband der Schweizer Waldeigentümer. Er vertritt die Interessen der rund 3500 öffentlichen und 250'000 privaten Waldeigentümer. Er setzt sich für Rahmenbedingungen ein, welche es den Schweizer Forstbetrieben erlauben, den Wald langfristig kostendeckend und nachhaltig zu bewirtschaften. Dem WVS sind kantonale und regionale Waldwirtschaftsverbände, Kantone sowie einzelne Waldeigentümer als Mitglieder angeschlossen. In der Geschäftsstelle in Solothurn arbeiten 28 Mitarbeitende. Der WVS unterstützt Betriebe und Waldeigentümer bei der optimalen Vermarktung ihrer Holzprodukte und der weiteren Waldeleistungen. Er bietet Softwarelösungen und betriebswirtschaftliche Beratung. Zusammen mit 200 nebenamtlichen Lehrkräften führt der Verband jährlich rund 400 forstliche Aus- und Weiterbildungskurse durch. Der WVS-Shop vertreibt qualitativ hochstehende Werkzeuge und Kleider für die Waldarbeit; zudem ist der WVS Herausgeber der führenden Fachzeitschriften «WALD und HOLZ» und «LA FORÊT» und er betreibt die Online-Plattformen www.wvs.ch und www.wald.ch.

Bildvorschläge

Die Bilder können auf www.wvs.ch unter «Medien» in höherer Auflösung heruntergeladen werden.

Bild 1



Der Schweizer Wald erbringt Schutzleistungen im Wert von ca. 4 Milliarden Franken pro Jahr. Im Bild der Wasiwald über der Gotthardbahnlinie und der Axenstrasse. (Bild OAK Schwyz)

Bild 2



Der Wald ist für alle frei zugänglich; den Unterhalt von Strassen und Wegen erbringen die Waldeigentümer meist auf eigene Rechnung. (Bild Meuter/Lignum)

Bild 3



Ein geschützter Biotopbaum: Um die Waldpflege zu finanzieren, möchten Waldeigentümer neben Holz auch Naturschutzleistungen verkaufen. (Bild Wasem, WSL)

Kontaktpersonen / Auskünfte

Medienanlass 18.03.2015 WVS / OAK Schwyz

Walter Andermatt

Vizepräsident Waldwirtschaft Schweiz
Präsident Waldwirtschaftsverband Zug
Leiter Korporation Baar-Dorf

Telefon: 041 766 09 66, Mail: walter.anderstatt@korporationbaar.ch

Felix Lüscher

Bereichsleiter Wald, Oberallmeindkorporation Schwyz
Mitglied Zentralvorstand Waldwirtschaft Schweiz

Telefon: 041 818 50 65, Mail: felix.luescher@oak-schwyz.ch

Markus Brunner

Direktor Waldwirtschaft Schweiz

Telefon: 032 625 88 00, Mobile: 079 291 20 39, Mail: m.brunner@wvs.ch

Urs Wehrli

Leiter Kommunikation Waldwirtschaft Schweiz

Telefon: 032 625 88 00, Mobile: 079 798 24 31, Mail: wehrli@wvs.ch